

Freundin ist zwei mal durchs 2. StEx gefallen, Wechsel der Schulform möglich?

Beitrag von „arabi“ vom 24. Juni 2019 14:54

Hallo zusammen,

eine andere Freundin ist zwei mal durchs 2. StEx gefallen, Fachrichtung Gymnasium. Die Umstände waren schwierig.

Könnte sie die Schulform wechseln und das Ref noch einmal machen? Ein Großteil der Scheine aus dem Studium könnten vermutlich für HR anerkannt werden....

LG Biggi

Beitrag von „Palim“ vom 24. Juni 2019 16:30

In Nds. gibt es klare Angaben, dass Bewerber, bei denen endgültig die Nichteignung festgestellt wurde, nicht eingestellt werden, nicht auf befristete und auch nicht auf unbefristete Stellen. Dazu gehören auch diejenigen, die das Referendariat nicht bestehen oder nicht mehr erfolgreich beenden können.

Es gibt hier schon so einige Foren mit gleicher Anfrage, vielleicht stöberst du da und erkundigst dich dann für dein Bundesland,

- ob du nachstudieren und mit einem anderen Schwerpunkt, ggf. Förderschule, erneut ins Ref gehen kannst
 - ob du in deinem BL an freien/kirchlichen Schulen eingestellt werden könntest
-

Beitrag von „CDL“ vom 24. Juni 2019 17:59

Für BW wäre der Schulformwechsel in die Sek.I nur nach Nachstudium und erneuter 1.Staatsprüfung im neuen Fach, bzw., da dieses abgeschafft wurde, Lehramtsmaster im fraglichen Bereich hoffend, dass zumindest die Bachelorprüfung nicht auch noch wiederholt

werden muss (was durchaus sein könnte). Im Anschluss dann erst das passende Ref.

Kann in Hessen analog geregelt sein oder eben auch ganz anders. Das ausbildende Seminar deiner Freundin sollte ihr passende Ansprechpartner nennen können im LLPA.

Beitrag von „MrsPace“ vom 24. Juni 2019 18:20

Oder sie akzeptiert es, dass dieser Job nichts für sie ist... Wenn man das Examen endgültig nicht besteht, hat das einen Grund.

Beitrag von „undichbinweg“ vom 24. Juni 2019 18:56

Wer letztendlich endgültig nicht bestanden hat, hat bewiesen, er/sie ist nicht fähig. Punkt.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 24. Juni 2019 19:10

^ ^ Ich stimme dem nur in Teilen zu. Und zwar hast du, [@calmac](#), dann Recht, wenn es Probleme rund um Themen wie Umgang mit Unterrichtsstörungen, Lehrerpersönlichkeit, Schüler-Lehrer-Beziehung oder auch Rhetorik/Präsentation vor der Klasse gibt. Dann kommt man auch in anderen Schulformen nicht zurecht. Wenn man jedoch weiß, dass es eher am Fachlichen bzw. an der konkreten Zielgruppe liegt, dann könnte ein Wechsel der Schulform doch zum erfolgreich bestandenen 2. Staatsexamen führen. Dafür bräuchten wir jedoch mehr Informationen.

Beitrag von „undichbinweg“ vom 24. Juni 2019 19:12

| [Zitat von Lehramtsstudent](#)

Wenn man jedoch weiß, dass es eher am Fachlichen bzw. an der konkreten Zielgruppe liegt, [...]

Wenn ich nicht in der Lage bin, didaktisch zu reduzieren, dann wird wohl ein Schulformwechsel auch nichts ändern.

Beitrag von „CuiBono?!" vom 24. Juni 2019 19:15

Der Lehrerberuf ist sehr anspruchsvoll - wer zweimal durchs Stex fällt, erfüllt diese Anforderungen schlicht nicht. Pech gehabt. Wir verdienen netto mehr als die meisten anderen Akademiker in der freien Wirtschaft - entsprechend ist es gut, dass den Beruf nicht jeder Hinz und Kunz ergreifen kann.

Beitrag von „Friesin“ vom 24. Juni 2019 19:18

wenn ein Schüler zwei mal durchs Abi gefallen ist,
Mehr sage ich nicht dazu.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 24. Juni 2019 19:22

Didaktische Reduktion ist wichtig, aber der Grad der didaktischen Reduktion entscheidet sich ja nach der Schulform. Bevor arabi konkreter wird, kann ich nur Vermutungen anstellen, aber ich kann mir vorstellen, dass es auch Lehrer geben mag, die Probleme damit haben, komplexere Themen, wie sie in der gymnasialen Oberstufe mitunter vorkommen, adressatengerecht zu vermitteln (Stichworte Unterforderung/Überforderung), aber denen es bei grundlegenden Themen einfacher fällt, weil sie den Stoff besser überblicken können, statt, im schlechtesten Fall, inhaltlich nur die klassischen 2 Seiten im Buch weiter wie die Schüler zu sein. Genauso wie es sicher Leute gibt, denen die pädagogische Arbeit in Grund-/Förderschule weniger liegt und die aber an weniger pädagogisch geprägten Schulformen besser zureckkommen.

Beitrag von „scaary“ vom 24. Juni 2019 19:33

Wie wärs als Quereinsteiger? 😊 Da wird derzeit jeder genommen der halbwegs "Lehrer" buchstabieren kann.

Also das Studium in die Richtung nochmal weiterführen und dann so probieren.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 24. Juni 2019 19:39

[@CuiBono?!](#) lies dir bitte die Nutzungsbedingungen durch, bevor du hier weiterschreibst.
Der Beitrag von dir wurde entfernt, benimm dich gefälligst.

Kl.gr.Frosch, Moderator

Beitrag von „Buntflieger“ vom 24. Juni 2019 19:56

Zitat von arabi

Hallo zusammen,

eine andere Freundin ist zwei mal durchs 2. StEx gefallen, Fachrichtung Gymnasium.
Die Umstände waren schwierig.

Könnte sie die Schulform wechseln und das Ref noch einmal machen? Ein Großteil der Scheine aus dem Studium könnten vermutlich für HR anerkannt werden....

LG Biggi

Hallo arabi,

ohne die genauen Umstände zu kennen, lässt sich das zwar nicht beurteilen, aber ich würde hier keine Schnellschüsse unternehmen, denn Sekundarstufe I (Schulformen jenseits des Gymnasiums) sind pädagogisch z.T. recht anspruchsvoll und man sollte sich bewusst dafür entscheiden.

Deiner Freundin wünsche ich gute Erholung und einen klaren Kopf, um die richtigen Entscheidungen für ihren Lebensweg treffen zu können. Es gibt noch viele interessante Berufe abseits des Lehramts! 😊

der Buntflieger

Beitrag von „CDL“ vom 24. Juni 2019 20:25

Zitat von calmac

Wenn ich nicht in der Lage bin, didaktisch zu reduzieren, dann wird wohl ein Schulformwechsel auch nichts ändern.

Um didaktisch reduzieren zu können braucht es aber halt ausreichend Ausgangswissen, das man reduzieren lernen kann, insofern würde ich dir auch nicht zustimmen wollen bei diesem Teil deines Posts Lehramtsstudent, denn wenn es "am Fachlichen" liegen würde, bedeutet das normalerweise, dass eben diese Fachlichkeit nicht ausreichend vorhanden ist, um überhaupt sinnvolle didaktische Reduktionen vornehmen zu können. Wer schon nur zu stark reduziertes Fachwissen vorzuweisen hat, kann das nur begrenzt sinnvoll gestalten lernen und zwar ganz gleich, um welche Schulform es erstmal geht und was die jeweiligen SuS an Lernstoff zu bewältigen haben.

Zitat von Lehramtsstudent

Didaktische Reduktion ist wichtig, aber der Grad der didaktischen Reduktion entscheidet sich ja nach der Schulform. Bevor arabi konkreter wird, kann ich nur Vermutungen anstellen, aber ich kann mir vorstellen, dass es auch Lehrer geben mag, die Probleme damit haben, komplexere Themen, wie sie in der gymnasialen Oberstufe mitunter vorkommen, adressatengerecht zu vermitteln (Stichworte Unterforderung/Überforderung), aber denen es bei grundlegenden Themen einfacher fällt, weil sie den Stoff besser überblicken können, statt, im schlechtesten Fall, inhaltlich nur die klassischen 2 Seiten im Buch weiter wie die Schüler zu sein. Genauso wie es sicher Leute gibt, denen die pädagogische Arbeit in Grund-/Förderschule weniger liegt und die aber an weniger pädagogisch geprägten Schulformen besser zureckkommen.

"Seinen Stoff zu überblicken" ist keine Frage der Schulform..

"Die Umstände waren schwierig" kann natürlich nur eine Variante für "alle anderen waren böse, gemein und unfair, ich oder XYZ aber soooooo sensationell-wunder-glitzer-barbietastisch" sein. Vielleicht aber auch der eine tragische Einzelfall, wo es eben doch stimmt- weiß man's von außen? Frau nicht.

Beitrag von „lamaison“ vom 24. Juni 2019 20:35

Wir wissen ja nicht, warum sie durchgefallen ist. Manchmal passieren blöde Dinge. Bei einer ehemaligen Kommilitonin haben sich die SuS bei der Nachprüfung vor dem Sportunterricht nicht ordnungsgemäß umgezogen. Weiteres weiß ich nicht, aber es hat für ein Nichtbestehen gereicht. Sie hat dann Kurse an der Abendschule/Volkshochschule gegeben.

Beitrag von „MrsPace“ vom 24. Juni 2019 22:31

Naja, was die Leute dann erzählen, weswegen sie nicht bestanden haben, muss man auch nicht immer restlos glauben. Die Wahrheit ist manchmal ein dehnbares Konstrukt...

Nicht, dass ich Jemandem was unterstellen will...

Eine die mit mir im Ref war, behauptet steif und fest, sie dürfte wegen ihrer Diabetes „vom Amtsarzt aus“ nicht Lehrerin werden... Ah ja, klar. Einem Kollege von mir wurde deswegen ein GdB anerkannt...

Blöd ist halt, wenn man das irgendwann selbst glaubt...

Ich denke, als Prüfer ist man sich durchaus bewusst, was man da „zerstört“ wenn man jemandem diese Unfähigkeit bescheinigen muss. Ich glaube nicht, dass das leichtfertig geschieht. Und in den Fällen an meiner Schule bei denen ich das live mitbekommen habe, war es definitiv die richtige Entscheidung, da keine Befähigung zu erteilen...

Beitrag von „Wolfgang Autenrieth“ vom 25. Juni 2019 07:03

Sie sollte sich überlegen, ob sie nicht auf andere Weise glücklich wird. Es ist schwierig - und eventuell Vergeudung von Lebenszeit - ein Zweitstudium aufzusatteln. Denn darauf läuft es hinaus. Staatsexamina sind nunmal keine Führerscheinprüfung, die man beliebig oft wiederholen kann.

Es gibt zahlreiche Berufsbilder, in denen die Qualifikationen aus dem Studium nützlich sind.

Eine Zusammenstellung von Alternativen und Möglichkeiten, sowie Tests zur Eignung im Lehrerberuf habe ich hier gesammelt:

<https://www.autenrieths.de/lehrerberuf.html>

Beitrag von „Buntflieger“ vom 25. Juni 2019 19:28

Zitat von MrsPace

Ich denke, als Prüfer ist man sich durchaus bewusst, was man da „zerstört“ wenn man jemandem diese Unfähigkeit bescheinigen muss. Ich glaube nicht, dass das leichtfertig geschieht. Und in den Fällen an meiner Schule bei denen ich das live mitbekommen habe, war es definitiv die richtige Entscheidung, da keine Befähigung zu erteilen...

Hallo MrsPace,

gleich vorneweg: Ich will das Feld hier ganz bestimmt nicht wieder eröffnen; wir hatten das Thema ja schon ausreichend hier.

Einzelfälle erleben Dinge, die nicht die Regel sind. Ob das hier der Fall war - wir wissen es schlicht und ergreifend nicht. Hier war ein Rat gefragt und nicht nach einem impliziten Vorwurf/Unterstellung.

Ich bin auf Leute getroffen, die seit Jahren als Prüfer agieren und ein Verhalten an den Tag legen, dass man sich einfach nur wundern könnte/müsste. Das wird aber hingenommen - man schaut weg und akzeptiert, deckt und versteckt. Unser System ist sehr obrigkeitlich orientiert und so kann es in Einzelfällen auch vorkommen, dass Leute ins Fadenkreuz geraten, die es tatsächlich nicht verdient haben.

Aus meiner persönlichen Erfahrung heraus und dem, was ich im Rahmen meiner Erkundigungen mitbekommen habe, muss ich sagen: Das trifft in jedem Jahrgang mindestens 1-2 Personen. Sie werden Opfer von Leuten, die nie in ihre Position hätten geraten dürfen und die man dort nie hätte dulden sollen.

Einfach das vielleicht etwas im Hinterkopf behalten, bevor man Leute, die in Foren ihre Situation schildern, an die Wand drückt. Es könnte so oder so sein, man weiß es einfach nicht.



der Buntflieger

Beitrag von „Th0r5ten“ vom 25. Juni 2019 20:32

Zitat von scaary

Wie wärs als Quereinsteiger? 😊 Da wird derzeit jeder genommen der halbwegs "Lehrer" buchstabieren kann.

Ich versuch's mal, ja?

L - E - R - A

Genügt das den Anforderungen? Das Wort ist ja für einen Leser gut erkennbar.

Im Ernst, deine Aussage ist inhaltlich falsch. Warum verbreitest du sowas? Falls das deine Art von Humor ist: Was hat das in einem Beitrag verloren, in dem jemand sich Gedanken über seine berufliche Zukunft macht?

Beitrag von „MilaB“ vom 25. Juni 2019 21:09

Zitat von CuiBono?!

Wir verdienen netto mehr als die meisten anderen Akademiker in der freien Wirtschaft - entsprechend ist es gut, dass den Beruf nicht jeder Hinz und Kunz ergreifen kann.

Damit sind wahrscheinlich diejenigen mit A13 aufwärts gemeint.

Beitrag von „s3g4“ vom 26. Juni 2019 21:39

Zitat von MilaB

Damit sind wahrscheinlich diejenigen mit A13 aufwärts gemeint.

Einstiegsgehälter wahrscheinlich schon, aber im Durchschnitt verdienen Akademiker in der freien Wirtschaft deutlich mehr!

Beitrag von „Bolzbold“ vom 26. Juni 2019 22:03

Frag mal einen Germanisten, einen Philosophen, einen Kunsthistoriker, einen Historiker, einen Politologen und dergleichen.

Praktika, befristete Verträge, miese Bezahlung. Da interessiert der Durchschnitt herzlich wenig.

Beitrag von „puntino“ vom 26. Juni 2019 22:14

Zitat von s3g4

Einstiegsgehälter wahrscheinlich schon, aber im Durchschnitt verdienen Akademiker in der freien Wirtschaft deutlich mehr!

Gibt es dazu eine Quelle?

Beitrag von „MilaB“ vom 27. Juni 2019 16:06

Es gibt dazu bestimmt Zahlen. Also in der Wirtschaft verdienen Akademiker natürlich tatsächlich mehr als Lehrer mit A12 oder auch wohl A13.

Es ist tatsächlich so dass wir Lehrer im Vergleich zu anderen Berufen ein vergleichsweise hohes Einstiegsgehalt haben, allerdings finden die Steigerungen in der Wirtschaft dann ja ganz anders statt und nach 10 Jahren bewegen sich nicht wenige bei 75000 Euro Jahresgehalt oder auch mal deutlich mehr.

Klar, wenn du schlecht verhandelst, nicht zur richtigen Zeit mal wechselst, generell vielleicht an

einem unattraktiven Standort lebst o.ä. bleibst du in einem unteren Gehaltsniveau hängen, aber grundsätzlich ist wohl davon auszugehen, dass man in der Wirtschaft mehr verdient. Ich habe meinen Beruf aber nicht aufgrund eines besonders hohen Verdiensts gewählt. Es reicht momentan gut zum Leben (trotzdem halte ich A13 für alle am gerechten) und ich hab definitiv mehr Spaß als meine Freunde, die in großen oder mittelständigen Unternehmen arbeiten.

Beitrag von „frederick89“ vom 28. Juni 2019 15:33

Die meisten Gehaltsvergleiche zielen natürlich immer auf das Bruttogehalt ab. Der gemeine Beamte hat jetzt allerdings deutlich weniger Abzüge und letztlich zählt das Netto. Ob man dann im Vergleich zu anderen Akademikern im Schnitt wirklich schlechter abschneidet?

Beitrag von „Milab“ vom 28. Juni 2019 17:29

Ja, das ist ja klar. Aber mit A12 hat man halt auch nur knapp 2500 netto nach Krankenkasse. Die meisten Akademiker in der Wirtschaft kommen da wohl drüber. Zumindest mit vgl. Studium (zB Master und Berufserfahrung).

Das Gehalt der deutschen Lehrer ist schon ok und reicht zum Leben, aber wenn's einem ums Geld geht, würde ich nicht unbedingt den Lehrberuf wählen.

A14/15 mal außen vorgelassen...

Beitrag von „Buntflieger“ vom 28. Juni 2019 18:32

Zitat von [frederick89](#)

Die meisten Gehaltsvergleiche zielen natürlich immer auf das Bruttogehalt ab. Der gemeine Beamte hat jetzt allerdings deutlich weniger Abzüge und letztlich zählt das Netto. Ob man dann im Vergleich zu anderen Akademikern im Schnitt wirklich schlechter abschneidet?

Hallo frederick89,

die meisten unserer Dozenten waren "akademische Räte" oder seltener "Oberräte", die verdienen in BW A13 bzw. A14.

Anders sieht es natürlich bei den Lehrstühlen aus, aber die sind einer kleinen Minderheit vorbehalten. Nicht zu vergessen die große Gruppe der Zu- u. Hilfsarbeiter (Lehraufträge für lau, befristete Verträge für lau...), die das System am Leben halten. Ich habe gute Dozenten zurück an die Schule wechseln sehen, weil die Arbeitsbedingungen dort nicht familienfreundlich seien.

der Buntflieger

Beitrag von „arabi“ vom 3. Juli 2019 11:45

Hallo zusammen,

erstmal danke für euer vielen Antworten. Die Gründe für das Durchfallen sind recht persönlich. Sie hatte eine schwierige Zeit und zu vorschnell die zweite Wiederholungsprüfung gemacht. Das war nicht so gut und somit ist es schief gelaufen.

Wenn jemand den Lehrerberuf mit Überzeugung und Herzblut ausübt, sollte er m. E. eine zweite Chance (in diesem Fall eine 3. :-)) bekommen. Insbesondere dann, wenn materielle Belange nicht im Vordergrund stehen, sondern es einfach nur um den Beruf Lehrer geht.

LG 

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 3. Juli 2019 11:47

Zitat von **arabi**

Wenn jemand den Lehrerberuf mit Überzeugung und Herzblut ausübt, sollte er m. E. eine zweite Chance (in diesem Fall eine 3. :-)) bekommen.

Ehm...nein? Das Ausbildungs- und Prüfungsverfahren dient nicht zuletzt dazu, ungeeignete Bewerber zu erkennen und aus dem Beruf fernzuhalten.

Zitat

Insbesondere dann, wenn materielle Belange nicht im Vordergrund stehen, sondern es einfach nur um den Beruf Lehrer geht.

Da würde sich dann doch eine ehrenamtliche Tätigkeit z.B. bei einer Hausaufgabenhilfe eines Wohlfahrtsbundes anbieten.

Beitrag von „arabi“ vom 3. Juli 2019 11:51

Das ist sicher richtig, dass das Prüfungsverfahren auch ungeeignete Bewerber erkennt, aber es waren nun einmal besondere private Umstände und es fehlte aus meiner Sicht eine eingehende Beratung hinsichtlich Unterbrechung und Wiederaufnahme. Mir geht es einfach darum Infos zu sammeln, die sie weiterbringen könnten. Mehr nicht.